Zweites Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 297. Sonntag, den 18. Dezember 1892.

Gelegenheit zum Gratisbesuch der Weltausstellung in Chicago!

Abdruck aus „Unsere Zeit", Salon-Ausgabe von Schorers Familienblatt, VIII. Jahrgang 1892/93, Heft 1.

Von einer Freundin unseres Blattes aus Amerika erhalten wir eine Zuschrift, die wir in erster Linie ihres interessanten Inhaltes wegen veröffentlichen. Wir kommen damit aber dem Wunsche der Dame entgegen und glauben gleichzeitig auch unseren Lesern eine willkommene Anregung zum Meinungsaustausch zu geben. Die Einsenderin theilte uns übrigens nachträglich mit, daß sie bereit sei, die Kosten zu bestreiten, wenn sich jemand fände, der ihr mit seinem Rathe beistehen könnte, und wir haben uns deshalb — dem Inhalte ihres zweiten Schreibens entsprechend — entschlossen, die einlaufenden Aeußerungen unserer Leser nach dieser Richtung hin einer Prüfung zu unterziehen. Wer aus dieser Konkurrenz als Sieger hervorgeht und Lust hat, nach Amerika zu reisen, dem bietet sich auf diese Weise die gewiß seltene Gelegenheit, einen Ausflug zu machen, der ihm nichts kostet, und noch dazu einen Ausflug zur Weltausstellung in Chicago. Die Summe, welche für Bestreitung der Ueberfahrt (in der ersten Kajüte eines Schnelldampfers der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft), der Eisenbahnreise in Amerika und der Aufenthaltskosten für einige Wochen daselbst nöthig ist, hat Miß Alice Barnot bei uns deponiert, so daß für denjenigen unserer Leser oder Leserinnen, der den Sieg erringt, in jeder Beziehung gesorgt ist.*)

Und nun den Brief der Miß Barnot — derselbe hat folgenden Wortlaut:

Barnotshome, Breadstown, Illinois, 22. Juli 1892.

Sehr geehrte Redaktion!

Ich schreibe Ihnen in der Hoffnung, daß Ihre gütige Vermittelung meine deutschen Landsleute veranlaßt, die Entscheidung ihres Gefühls in einer Sache sprechen zu lassen, in welcher ich keinen Rath zu finden weiß.

Der folgende Ausschnitt aus der Illinois-Abendpost vom 10. Juli möge Ihnen zur ersten Orientierung dienen.

„Breadstown County Cass. — Wir theilten neulich mit, daß der Neger Oliver, in Diensten der verwittweten Mrs. Barnot, von Mister Losberne wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet wurde. Es waren am Mittag des 2. Juli am Abhang des westlichen Flußufers, gegenüber von Barnotshome, zwei Meilen Busch abgebrannt, meist der Croked-Creek-Company gehörig, dazu der große Holzschuppen des Colonel Luggs mit allen Vorräthen. An diesem Schuppen, welcher an der Grenze der Barnotschen Besitzungen steht, war das Feuer ausgekommen. An dem ganzen Tage war niemand über den Fluß gegangen als der Neger Oliver. Der alte Bursche, er zählt 58 Jahre, behauptet, er sei unschuldig, habe nicht einmal Feuerzeug bei sich gehabt, sondern sei ruhig im Schatten neben dem Schuppen eingeschlafen, als er plötzlich durch einen lauten Knall erweckt worden sei. Gleichzeitig habe die Bretterwand neben ihm in Flammen gestanden. Dies wurde um so mehr für Schwindel gehalten, als Colonel Luggs denselben Burschen zufällig acht Tage vorher mit einigen Hieben von seinem Eigenthum weggejagt hatte; man nahm also einen Racheakt an. — Jetzt kommt auf einmal eine ganz merkwürdige Aufklärung, die aber das Fakt nur noch dunkler zu machen geeignet ist.

Miß Alice Barnot nämlich hat gerichtlich erklärt, daß sie von ihrem Hause aus durch eine Unvorsichtigkeit den Brand verursacht habe, und zwar mittels eines von ihrem verstorbenen Vater erfundenen Instrumentes. Diejenigen unserer Leser, welche wissen, daß das jenseitige Ufer des Illinois River von Barnotshome gut 500 Yards entfernt ist, werden über die Angabe der Miß Barnot den Kopf schütteln. Man wird vermuthen, daß die junge Dame nur ihren alten Diener, der ihrem Vater einmal das Leben gerettet haben soll, aus der Patsche ziehen will. Denn als Mister Losberne, Mister Babble und Colonel Luggs verlangten, daß Miß Barnot ihnen die Einrichtung dieses merkwürdigen Instrumentes erklären oder den Versuch vor ihren Augen wiederholen solle, weigerte sie sich unbedingt, ihr Geheimniß mitzutheilen, weil sie durch ein Versprechen gebunden sei. Ihr Vater Charles Barnot soll die Erfindung gemacht haben, auf beliebige Entfernungen hin jede gewünschte chemische Wirkung auszuüben. Die Mutter der Miß Barnot kann man leider nicht mehr fragen. Die gute Dame war nämlich an jenem Tage nach Breadstown geritten und hatte das Unglück, als sie auf die Nachricht von dem Brande in großer Eile heimritt, mit dem Pferde zu stürzen. An den Folgen des Sturzes ist sie verschieden, und dieser traurige Zwischenfall ist nach Angabe von Miß Barnot der Grund, warum sie nicht eher über die Ursache des Brandes sich geäußert hat. Wir sind gespannt, wie die Sache verläuft. Wäre es wahr, daß Mister Barnot die Erfindung der Telechemie, der chemischen Fernwirkung gemacht hat, so ständen wir vor einer Thatsache von unübersehbarer Tragweite, und es wäre unseres Erachtens die Pflicht der Tochter, das Geheimniß ihres Vaters keine Stunde länger der Welt vorzuenthalten. Eine Gesellschaft, welche Miß Barnot das Geheimniß für eine Million Dollar abkaufen will, ist in der Bildung begriffen; Zeichnungen bei C. F. Hix & Comp."—

Zur Erläuterung habe ich folgendes hinzuzufügen.

Es ist wirklich wahr, meinem Vater Charles Barnot ist es gelungen, eine physikalische Thatsache zu entdecken, welche er als Telelyse bezeichnete, und dieselbe zur Konstruktion eines Apparates zu verwerthen, wodurch eine chemische Wirkung in die Ferne ermöglicht wird. Bekanntlich vermag der elektrische Strom nicht nur Schall- und Lichtwirkungen, sondern auch chemische Prozesse in beliebigen Entfernungen zu erzeugen. Es ist ferner bekannt, daß man mit Hilfe der Eigenschaft des Selens, unter dem Einflusse des Lichte seine elektrische Leitungsfähigkeit zu ändern, den Lichtstrahl selbst zur Uebertragung elektrischer Wirkungen benutzen kann. Seitdem durch Faraday, Maxwell und neuerdings durch Hertz festgestellt worden, daß das Licht nur eine besondere Form der elektrischen Wellenbewegung sei, lag der Gedanke nahe, den Lichtstrahl so zu modifizieren, daß man durch denselben an Stelle eines Leitungsdrahtes Wirkungen in die Ferne auszuüben imstande ist. Nach vielen Versuchen ist es meinem Vater geglückt, eine Substanz zu entdecken — er nennt sie Telelyt —, welche je nach den chemischeu Stoffen, die mit ihr in Verbindung gesetzt werden, die Aetherwellen des Lichtes so abändert, daß dieselben die chemische Energie des Versuchskörpers auf jede Entfernung übermitteln, von welcher her man überhaupt Lichtstrahlen aufzunehmen vermag. Befindet sich nun an der Stelle, von welcher das auf den Telelyten fallende Licht ausgeht, ein Körper, auf welchen der Versuchskörper chemisch wirken kann, so tritt diese Wirkung sofort an dem entfernten Körper ein. Der Apparat selbst besteht aus einem guten sogenannten astronomischen Fernrohr, mit lichtstarkem Objektiv, und aus der chemischen Kammer. Die ankommenden Strahlen gehen zunächst durch den Telelyten und dann direkt in das Auge des Beobachters. Die chemische Kammer befindet sich seitlich vom Fernrohr, und zwar in beliebiger Entfernung, und ist mit dem Telelyten auf elektrischem Wege in einer Weise verbunden, welche ich nicht näher erläutern darf. Das eigentliche Geheimniß liegt jedoch in der Zusammensetzung und Herstellung des Telelyten.

Bringt man z. B. in die chemische Kammer erhitztes chlorsaures Kali oder einen andern leicht Sauerstoff abgebenden und genügend erwärmten Körper, und richtet man das Fernrohr auf ein entferntes Stück Holz oder Kohle, so wird dasselbe sofort zu brennen anfangen. Mein Vater stellte in der Entfernung von acht Meilen (englische) eine eiserne Platte auf und brachte in die telelytische Kammer Salzsäure; in einer Viertelstunde war die Platte vollständig durchfressen. Durch dieselbe Säure zersetzte er einen Kalkfelsen in fünfzehn Meilen Entfernung; ebenso löste er Quarz und Sandstein durch Fluorwasserstoff auf diese Entfernung hin vollständig auf. Es ist klar, daß diesem Apparat kein Panzerschiff und keine Befestigung auf die Dauer widerstehen könnte, da er in jeder Entfernung wirkt, auf welche hin man überhaupt sehen kann. Aber noch mehr! Verbindet man den Telelyten mit einem explodierenden Körper, wozu natürlich die Kammer eine besondere Einrichtung verlangt, so wird auch diese Explosion auf den beobachteten Gegenstand übertragen. Dasselbe gilt von der Zersetzung organischer Körper durch mineralische Gifte. Man kann an einem animalischen Körper durch eine starke Säure eine Verwundung oder Verbrennung und gleichzeitig damit durch Phosphor (mit organischen Verbindungen ist der Versuch bisher nicht gelungen) eine Blutzersetzung hervorrufen, welche den sofortigen Tod zur Folge hat. Ein Hund wurde auf diese Weise in fünf Meilen Entfernung binnen wenigen Sekunden getödtet.

So gefährlich diese Anwendungen des Telelyten sind, so hoffe ich doch, daß er auch zu wohlthätigen Wirkungen wird verwendet werden können. Leider war meinem Vater nicht mehr die Zeit vergönnt, seine Erfindung auch nach dieser Seite hin zu vervollkommnen. Er hinterließ mir sein Geheimniß, aber unter Umständen — — Man sollte wohl meinen, daß ich im Besitze einer Entdeckung von so ungeheurer Tragweite wie die Telelyse, im Besitze eines Apparates, der mir ungezählte Millionen einbringen würde, wenn ich sein Geheimniß verkaufen wollte, zu den glücklichsten Sterblichen gehören müßte. Indessen bin ich der Unglücklichsten eine! —

Mein Vater, Franzose von Geburt, stammte aus Mühlhausen im Elsaß und war Chemiker von Fach. Als seine Heimath in deutschen Besitz überging, kehrte er derselben den Rücken, bis — wie er sagte — das Elsaß wieder französisch sein werde. Er hielt sich in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten auf und erwarb durch eine Reihe bedeutender Patente ein bedeutendes Vermögen. Schließlich kaufte er sich am Illinois an und widmete seine Zeit ausschließlich der Erfindung des Telelyten. Von glühendem Haß gegen Deutschland erfüllt, hegte er den Wunsch, Rache an diesem Lande zu nehmen und durch seine Erfindung Frankreich in den Stand zu setzen, jeden Feind niederzuwerfen. Und meine Mutter war eine Deutsche! Nie hat sie ihre Liebe zu ihrem Vaterlande vergessen, die sie freilich aus Liebe zu meinem Vater im tiefsten Herzen verbarg. Mich aber hat sie in ihrem Geiste erzogen, und wenn ich auch meinem Vater bei seinen Studien nach Kräften beistand, so that ich es doch in der stillen Hoffnung, damit einst meinen Landsleuten dienen zu können. Ich fühle mich als Deutsche und will es bleiben!

Im Frühjahr wurde mein Vater plötzlich von einer schweren Krankheit ergriffen, von welcher er nicht mehr genesen sollte. Ich allein war vollständig in das Geheimniß der Herstellung des Telelyten eingeweiht, das ich natürlich unverbrüchlich bewahrte. Auf seinem Sterbelager eröffnete er mir zu meiner tiefsten Betrübniß, daß er das Geheimniß des Telelyten der französischen Regierung angeboten habe, und der Abschluß nahe bevorstehe. Die Ankunft des französischen Agenten war jeden Tag zu erwarten. Längst hatte mein Vater für unvorhergesehene Fälle eine genaue Darstellung seiner Erfindung niedergeschrieben, die er versiegelt unter seinen Papieren verborgen hielt. Vergebens beschwor ich ihn, von dem in Aussicht genommenen Vertrage zurückzutreten; vielmehr verlangte er, daß ich denselben nach seinem Tode erfüllen sollte.

Den todtkranken Vater konnte ich nicht durch vollständige Weigerung aufregen, und doch brachte ich es nicht über mich, die Auslieferung der Papiere meinerseits zu versprechen. Ich suchte ihn auf seine baldige Genesung zu vertrösten, die ihn wieder in den Stand setzen würde, selbst zu handeln. Doch schon in der folgenden Nacht trat eine plötzliche Verschlimmerung des Uebels ein. Mit seinen letzten Kräften — kaum noch vermochte er zu sprechen — flehte mein Vater mich an, niemand in der Welt außer Frankreich das Geheimniß mitzutheilen. Dies gelobte ich in der Aufregung jener Stunde. Noch in der Nacht verschied mein Vater.

Meine Mutter war die Erbin der Papiere. Zwischen ihr und meinem Vater war nach einem stillschweigenden Uebereinkommen über die Angelegenheit des Telelyten seit Jahren kein Wort mehr gewechselt worden. Sie war jetzt in demselben schweren Zwiespalt, wie ich, zwischen den Wünschen des Entschlafenen und ihrem eigenen Gefühl. Endlich fanden wir diesen Ausweg. Ich hatte versprochen, das Geheimniß niemand mitzutheilen außer der französischen Regierung; aber ich hatte nicht versprochen, es dieser auszuliefern. Wenn wir die Uebergabe der Papiere verweigerten, so verletzten wir zwar einen Wunsch des Vaters, aber wir brachen kein Versprechen. Wir dürfen nur das Geheimniß überhaupt dann niemals kundmachen — die Entdeckung bleibt für jedermann und immer verloren.

Die Papiere wurden von meiner Mutter verbrannt. Der französische Agent kam und reiste unverrichteter Sache wieder ab. Ich begann mich zu beruhigen. Vielleicht war es ein Glück für die Menschheit, wenn sie nie etwas von der Existenz des Telelyten erfuhr.

Da kam der unglückliche Tag, an welchem der Brand am Westufer ausbrach. Es ist wahr, ich bin die unschuldige Urheberin desselben.

Unser alter treuer Diener Oliver war über den Fluß gerudert, um in dem dort gelegenen Theile unseres Grundstücks nach dem Rechten zu sehen. Dieser Besitz besteht meist aus Wald, war uns aber deshalb werthvoll, weil er meinem Vater in einem entfernten Hügel ein vorzügliches Objekt zur Prüfung des Telelyten bot. Meine Mutter war an diesem Tage durch Geschäfts-Angelegenheiten nach der Stadt zu reiten genöthigt, die Leute waren auf dem Felde, und ich befand mich allein im Hause. Da Oliver ungewöhnlich lange ausblieb und ich seiner im Hause bedurfte, beschloß ich, mich nach ihm umzusehen. Ich stieg in das Laboratorium, welches mein Vater auf einem thurmartigen Aufbau unseres Hauses errichtet hatte, und spähte durch ein Fernrohr nach dem gegenüberliegenden Ufer. Ich glaubte, im Schatten des Schuppens, welcher dem Colonel Luggs gehört und an unser Grundstück stößt, eine liegende Gestalt zu bemerken, das Glas erwies sich aber als zu schwach, um den Gegenstand genauer zu erkennen. Daher trat ich an das vorzügliche Fernrohr des Telelyten und richtete dasselbe auf die fragliche Figur. Sofort erkannte ich Oliver, der offenbar ein Mittagsschläfchen hielt, in demselben Augenblicke aber sah ich auch eine Flamme neben seinem Kopfe emporzüngeln und ihn selbst aufspringen. Nun bemerkte ich erst zu meinem namenlosen Schrecken, daß die Verbindung der chemischen Kammer mit dem Telelyten des Fernrohrs nicht gelöst war — der Apparat stand noch so, wie ihn mein Vater verlassen hatte, als er während der Arbeit an demselben plötzlich erkrankt war. Ich mußte durch eine Unvorsichtigkeit bei der Einstellung des Fernrohrs die Feder berührt haben, welche den Stromschluß mit der Kammer herstellt, und der Apparat, der zum Unglück noch den Rest einer zündenden Substanz enthielt, trat in Wirkung. —

Der Zeitungsbericht sagt Ihnen das Nöthigste. Meine unglückliche Mutter starb dieselbe Nacht in meinen Armen, nachdem sie noch mit schweren Anklagen gegen sich selbst gerungen hatte, daß sie den Wunsch des Vaters nicht erfüllte. Noch einmal mußte ich ihr geloben, das Geheimniß des Telelyten für immer zu bewahren. Ich nahm den Apparat auseinander und vernichtete den noch vorhandenen Vorrath an telelytischer Substanz.

*) Einsendungen in dieser Angelegenheit erbitten wir unter der Aufschrift „Chicago". Dieselben müssen spätestens am 1. März 1893 mit dem Abonnements-Ausweis auf „Unsere Zeit", Salon-Ausgabe von Schorer's Familienblatt, in unseren Händen sein. Die Entscheidung erfolgt bis längstens zum 1. Mai 1893; zugleich geht dem Sieger unter den Einsendern die Fahrkarte für den Schnelldampfer und der Betrag der sonstigen Reisekosten von der Expedition unseres Blattes zu.

Berlin, den 20. August 1892.

Die Redaktion von „Unsere Zeit".

Da erfolgte die Anklage gegen Oliver und seine Verhaftung. Colonel Luggs ist (aus Gründen, deren Mittheilung Sie mir erlassen werden) gegen unsere Familie und speciell gegen mich feindlich gesinnt und hatte seinen bösen Willen öfter an Oliver ausgelassen. Ich dagegen bin diesem treuen Diener zur größten Dankbarkeit verpflichtet, da er mir (nicht meinem Vater, wie die Zeitung sagt) vor acht Jahren mit eigener Lebensgefahr das Leben rettete, als ich mit dem Boot auf dem Illinois umschlug. Mein Gewissen ließ mir keine Ruhe. Ich gab mich an — ich konnte Oliver nicht für mich leiden lassen, außerdem war mein Vergehen ein geringfügiges, und die Geschädigten konnte ich mit Geld abfinden. Aber der Richter will mir nicht ohne Beweis glauben. Mein Anwalt bestürmt mich, diesen Beweis durch Darlegung der Erfindung zu führen. Ohne dies würde jede Jury meine Angaben für Erdichtung erklären. So stehe ich nun vor der Frage: Soll ein Unschuldiger durch mein Schweigen leiden? Oder soll ich das meinen sterbenden Eltern gegebene Versprechen nicht halten? Und wenn ich mich zu letzterem entschließen könnte, müßte ich nicht das Geheimniß unter Bedingungen mittheilen, die meiner deutschen Heimath die größte Gefahr bringen könnten? Schweige ich aber, entziehe ich nicht dann auch der Wissenschaft einen Fortschritt, der ihr im Interesse der Kultur nicht vorenthalten werden dürfte?

Kurzum — ich fühle mich in ein Netz von Fragen verstrickt, aus welchem ich mich nicht zu befreien weiß. Ich stehe allein in der Welt. Hier kann mir niemand rathen, denn niemand versteht, was in meiner Seele vorgeht. Niemand versteht, daß das Schicksal eines alten Niggers für mich eine heilige Frage des Gewissens ist, niemand weiß — —

Doch genug! Für mich vom höchsten Werth wäre es, zu wissen, wie Deutsche, die mit mir zu fühlen verstehen, in diesem Falle handeln würden, wie sie meine Entscheidung beurtheilen würden. Darum wende ich mich an Sie, geehrte Redaktion! Ihr Blatt ist mir seit Jahren ein lieber Bote aus dem Mutterlande, und ich habe sonst keine Bekanntschaften, zu denen ich größeres Vertrauen haben könnte. Unterstützen Sie also mit Ihrem Rathe Ihre ergebene

Alice Barnot.

Vermischtes.

Frankreichs ältester Hauptmann. Aus Paris wird geschrieben: Der Senior der französischen Hauptleute, Herr Soufflot, wird nächster Tage seinen 100. Geburtstag feiern. Er war Unterlieutenant im Jahre 1811 und hat an den Feldzügen in Deutschland, Rußland und Frankreich bis zum Sturze Napoleons theilgenommen. Im spanischen Kriege bemächtigte er sich einer Fahne, die sich noch im Invalidenpalast befindet. Vor einem Jahre wurde er zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

Beschluß.

Nachtrag zum Gemeinde-Beschluß
betreffend die
Schlacht- und Fleischschau-Ordnung.

Aenderung des Gebühren-Tarifs für die Benutzung des städtischen Schlachthauses und für die Untersuchung des Schlachtviehes und frisch eingeführten Fleisches in Culmsee vom 21. Februar 1889 und 20. März bezw. 16. Juli 1889.

A. Schlachtgebühren:

Für das Schlachten und Untersuchen ist zu entrichten.

1. Für ein Stück Großvieh über 150 Klgr. 3 Mark.
2. Jungvieh und Kälber zwischen 50 und 150 Klgr. 1 Mark.
3. Für ein Stück Kleinvieh (Kälber unter 50 Klgr., Schafe und Ziegen 50 Pf.
4. Für 1 Schwein über 35 Klgr. 1,50 M.
5. Für ein Ferkel bis 35 Klgr. 75 Pf.
6. Trichinenschau 60 Pf.

Culmsee, den 12. September 1892.

Der Magistrat.
Unterschriften.

Genehmigt.
Culmsee, den 31. October 1892.
Die Stadtverordneten-Versammlung.
Unterschriften.

Vorstehender Beschluß wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der vorstehende Schlachtgebühren-Tarif mit dem 1. Januar 1893 in Kraft tritt und in Anwendung gebracht werden wird.

Culmsee, den 12. December 1892.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Das städtische Schankhaus Nr. 1 an der Weichsel — vor dem Weißenthore — soll auf fernere 3 Jahre vom 1. April 1893 bis 1. April 1896 meistbietend verpachtet werden. **Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf**

Mittwoch, 21. December cr.,
Vormittags 11 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, wozu wir Pachtbewerber hierdurch einladen.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jeder Bieter hat vor dem Termine eine Bietungscaution von 100 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen.

Thorn, den 6. December 1892.

Der Magistrat.

Wenn

Gasgeruch

sich in einem Hause besonders in den Kellern bemerbar macht, ersuchen wir **dringend** der Gasanstalt sofort Anzeige zu machen und die Räume nicht mit Licht zu betreten.

Durch das Frieren der Straßenoberfläche wird deren Durchlässigkeit nach oben aufgehoben und bei etwaigen Undichtheiten der Gasrohrleitungen zieht sich das ausströmende Gas unter der gefrorenen Straßendecke nach den Häusern, wo es Unfälle hervorrufen kann, wenn nicht sofort Abhilfe geschafft wird.

Der Magistrat.

Ruhmeshallen-Lotterie

für die Errichtung des
Kaiser Friedrich-Museums in Görlitz.
Zwei Ziehungen.
Preis eines Looses 1,10 Mk.
1. Ziehung am 17. u. 18. Januar 1893.
2. Ziehung am 17. u. 18 Mai 1893.

Jedes Loos, welches in der ersten Ziehung keinen Gewinn erhält, nimmt an der zweiten Ziehung ohne jede Nachzahlung Theil.

Zu haben in der **Expedition der „Thorner Zeitung."**

Adressen.

Für den directen Versandt von Circularen, Musterbüchern, Waarenproben etc. an voraussichtliche Consumenten empfehle ich mich zur Lieferung der Adressen jeglicher Branchen und Berufsstände aus dem gesammten In- und Auslande. Die Einrichtungen meines Instituts sind so vorzügliche, dass nur **wenige Adressen** meines Materials als **unbestellbar** zurückkommen und meinen geehrten Kunden der grosse Verlust an Drucksachen etc. erspart wird. Für jede unbestellbare Adresse vergüte ich **3 Pfg.** und versende meinen Catalog, der über 2000 Branchen nachweist, gegen Angabe des Bedarfs, gratis

Robert Tessmer, Berlin SW. 12
Charlottenstr. 84.

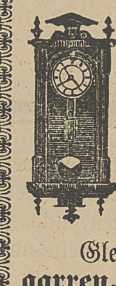
Bestellungen

auf Karpfen bis zum 20. d. M.
nimmt entgegen
J. G. Adolph.

GUMMISCHUHE

jeder Art, neueste Formen. Billigste Preise. Qualität unübertroffen wie bekannt bei D. Braunstein.
Breitestrasse 14.

Zu Weihnachten



empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager in **Regulatoren, Weckern, Wand- und Taschen-Uhren,** sowie **optischen Sachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Gleichzeitig empfehle ich mein gut assortirtes **Lager von Cigarren,** echt russischen, griechischen und türkischen **Cigaretten** zu **sehr billigen Preisen.**

Z. Grabowski, **Altstädtischer Markt. Hotel 3 Kronen**

Carl Salbach,

Königlicher Hof-Kürschner-Meister,
Unter den Linden. BERLIN. Unter den Linden
Billigste Bezugsquelle für elegante
Damen- und Herren-Pelze.

Von dem Kaiserlichen Hofe, der hohen Aristokratie und den distinguirtesten Gesellschaftskreisen als Bezugsquelle für elegante Pelzwerke frequentirt, bietet mein **Pelzwaaren-Lager** Alles, was
Paris, London und New-York
in der Pelzwaaren-Branche liefern können.

Bei Bedarf wende man sich bitte direkt an mich oder an meinen Herrn Vertreter, welcher jede Auskunft bereitwilligst ertheilt. Illustrirte Cataloge nebst Preisverzeichniß werden daselbst verabfolgt.

C. Kling, Kürschner,
Brücken- u. Breitenstraßen-Ecke, Thorn
Vertreter der Firma **C. Salbach,**
Königlicher Hof-Kürschner-Meister.

Unter Allerhöchstem Schutze Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des
Kaiser Friedrich
Museums in Görlitz.
Zwei Ziehungen
am 17. u 18. Januar 1893 und 17. u 18 Mai 1893

Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und zwei Gewinnlisten 30 Pf. beizufügen.

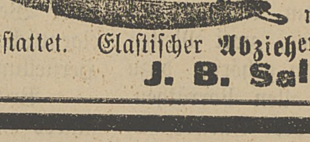
Gew.				
1	à	50 000	=	50 000 Mk.
2	à	20 000	=	40 000 „
3	à	10 000	=	30 000 „
3	à	6 000	=	18 000 „
4	à	5 000	=	20 000 „
18	à	3 000	=	54 000 „
17	à	2 000	=	34 000 „
15	à	1 500	=	22 500 „
33	à	1 000	=	33 000 „
30	à	800	=	24 000 „
40	à	600	=	24 000 „
30	à	500	=	15 000 „
30	à	400	=	12 000 „
45	à	300	=	13 500 „
30	à	250	=	7 500 „
60	à	200	=	12 000 „
15	à	150	=	2 250 „
15	à	125	=	1 875 „
165	à	100	=	16 500 „
900	à	80	=	72 000 „
15	à	75	=	1 125 „
25	à	60	=	1 500 „
510	à	50	=	25 500 „
1000	à	45	=	45 000 „
990	à	25	=	24 750 „
7000	à	10	=	70 000 „
16000	à	5	=	80 000 „
26996		Werth		750000 M.

Die Gewinne sind mit 90% des Werthes garanirt.
Loos-Versand in Deutschland auch unter Nachnahme.

Oehmig-Weidlich-Seife

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich Zeitz & Basel
Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.
Schutzmarke deponirt. Immer vorwärts.

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. **Giebt der Wäsche einen angenehmen aromatischen Geruch.**
Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit.
Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.
Jedes Stück trägt meine volle Firma.
Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken
in **Thorn** bei **Anders & Co., A Mazurkiewicz,**
in **Mocker** bei **Bruno Bauer.**



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à Mk 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen gestattet. Elastischer **Abzieher Mk. 2,15.**

J. B. Salomon, Thorn, Schillerstraße 448.

Bei **Georg Reichardt Verlag** in **Leipzig** ist soeben erschienen und durch Herrn **Walter Lambeck**, Buchhandlung in **Thorn** zu beziehen:

Glückseligkeitslehre

für das
physische Leben des Menschen.
Ein diätetischer Führer durch das Leben.
Von Dr. **Ph. Karl Hartmann,**
Professor der Medizin an der Universität zu Wien.
Dreizehnte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage,
von Dr. **M. Schreber,**
Direktor der orthopäd. Anstalt zu Leipzig.
Ein starker Band groß Oktav. geh. 3 Mark, eleg. geb. 4 M. 20 Pf.

Folgende gedrängte Uebersicht des Inhaltes möge von der Reichhaltigkeit des Buches Zeugnis geben:

Die natürliche Bestimmung des Menschen. — Vom Einfluße der Kultur auf die Glückseligkeit. — Von der natürlichen Lebensart des Menschen. — Naturgemäße Befriedigung der thierischen Bedürfnisse und Triebe. — Vom Genusse der Wärme und der Luft. — Die Wohnung des Menschen. — Von den freiwilligen Bewegungen. — Die Kleidungen und ihre verschiedenen Einwirkungen. — Pflege der Haut, Haare und Zähne. — Bäder und Waschungen. — Vom Lager und Schlafe. — Vom Genusse der Nahrung. — Von den Ausleerungen. — Von den geschlechtlichen Verhältnissen. — Pollution und Menstruation. — Kinderlose Ehen. — Mittel in der Ehe glücklich zu leben. — Naturgemäßes Verhalten während der Schwangerschaft. — Verhalten während der Niederkunft und im Wochenbette. — Pflege des Säuglings. — Naturgemäße Ausbildung der geistlichen Anlagen. — Tabakrauchen und Schnupfen. — Ausbildung des Gedächtnisses. — Vom Studiren und Nachdenken. — Beherrschung der Leidenschaften. — Von der naturgemäßen Erziehung. — Von den natürlichen Anlagen zu Krankheiten.

Berliner Tageblatt

und **Handels-Zeitung** nebst seinen **4 werthvollen Beiblättern:** illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, illustrirtes belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, feuilleton. Beiblatt **„Der Zeitgeist"** und „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft."**

Durch seinen reichen, alle Bereiche des öffentlichen Lebens umfassenden, gediegenen Inhalt, sowie durch r a s c h e s t e und zuverlässige Berichterstattung hat sich das „Berliner Tageblatt" die besondere Gunst der **gebildeten Gesellschaftskreise** erworben. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachschriftsteller auf allen Hauptgebieten, als Theater, Musik, Litteratur, Kunst, Naturwissenschaften, Heilkunde 2c. erscheinen regelmäßig **werthvolle Original-Feuilletons** welche vom gebildeten Publikum besonders geschätzt werden. Bei dem ausgedehnten Leserkreise in Deutschland und im Auslande ist das „Berliner Tageblatt" die am weitesten verbreitete **große deutsche Zeitung.**

Das „Berliner Tageblatt" entspricht aber auch den strengsten Anforderungen, welche man an ein solches Organ zu stellen berechtigt ist, in vollem Maaße.

Das tägliche Feuilleton bringt Original-Romane der hervorragendsten Autoren; so erscheint gegenwärtig das neueste Werk

Friedrich Spielhagens: „Sonntagskind"

dessen Abdruck im Januar beendet wird. Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten den bis zum Quartalswechsel bereits erschienenen Theil dieses hochbedeutenden Werkes **kostenfrei nachgeliefert.** Hierauf erscheint eine höchst spannende Erzählung von

L. Habicht: Das Testament des Herzogs.

Abonnements auf das **täglich 2mal** in einer Morgen- und Abendausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt" nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reiches für **5 Mark 25 Pfg. vierteljährlich** entgegen.

Probe-Nummern mit allen Separat-Beiblättern versendet franko auf Wunsch **die Exped. des „Berliner Tageblatts", Berlin SW.**

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtners Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

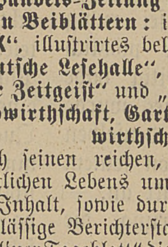
Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
Fünfte völlig umgearbeitete Auflage.
In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

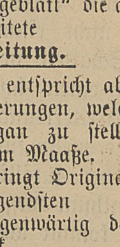
Von diesem allgemein beliebten Spiele liegt bereits die prächtig ausgestattete fünfte Auflage vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten. Einer der Mitspielenden ruft die Namenkärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt, erhält den dafür ausgesetzten Preis. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

[illegible], Stuttgart.



Musikinstrumenten-Fabrik
versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten **Mund- und Ziehharmonikas**, vorzügliche **Zithern**, **Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln.** (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechanischen Musikwerke zum Drehen u. selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.



Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

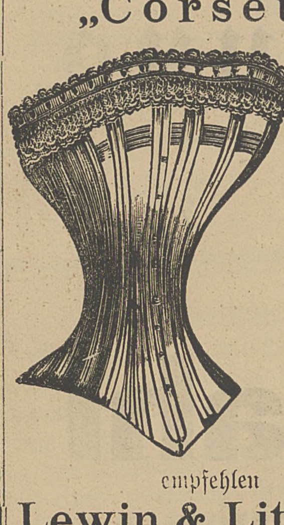
Kieferne Bretter jeder Art und **Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.**

Beste franz. und rum. Wallnüsse, Lambert- u. Para-Nüsse, Pr. Feigen und Datteln, Fr. Trauben-Rosinen u. Schalmandeln, Mess. Apfelsinen und Citronen, Dresdner Pfeffernüsse, Baumkerzen und Wachsstock, Diverses Baum-Confect
empfiehlt billigst
A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Echt Wiener
Mund-Mehl
billigst bei
Eduard Kohnert.

Junge Leute,
denen an einer schnellen und gründlichen kaufmännischen Ausbildung in
BUCHFUHRUNG
und allen Kontorarbeiten gelegen ist, können sich die erforderlichen kaufmännischen Kenntnisse
in längstens 3 Monaten
in meinem Kontor unter meiner Aufsicht aneignen Schon viele sind dadurch zu guter dauernder Stellung gelangt. Verlangen Sie
Institutsnachrichten gratis.
Erstes Deutsches
Handels-Lehr-Institut
Otto Siede — Elbing
Kaufmann, gerichtl. Bücher-Revisor, vereidigter Sachverständiger für die kaufmännische Buchführung.

„Corsets“



neuste Mode in größter Auswahl, sowie Geradehalter u. sanitären Vorschriften gestrickte Corsets, Nähr- und Umstands-Corsets u. Corset-schoner
empfehlen
Lewin & Littauer
25. Altstädtischer Markt 25.



Cigarren
in jeder Preislage, tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarren- und Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

G. Hirschfeld,
THORN
empfiehlt zu
Weihnachten und Sylvester
Ananas-
Burgunder-
Arrac-
Rum-
Kaiser-
Schlummer-
Punsch
in feinster Qualität
in ganzen und halben Flaschen.

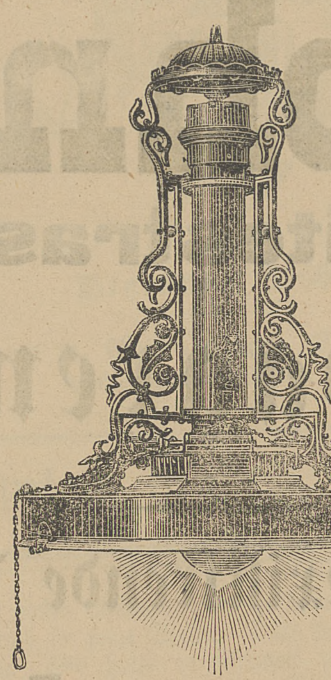
Zum Weihnachtsfeste
empfehle
Frischen blauen Mohn,
feinstes Bromb. Kaisermehl,
neue Rosinen u. Corinthen,
große Marzipan - Mandeln,
gar. reine Puder - Raffinade,
sowie
beste Chocoladen,
deutschen und holländ. Cacao,
lose und in Blechbüchsen.
A. Kirmes, Gerberstraße 31.

Zur Marzipan-Bäckerei.
Empfehle billigst
1892 gelesene Avola Mandeln
1892 Palmen Girgenti „
feinste Puderraffinade
Rosenwasser
Bei 5 Pfd. Abnahme und darüber tritt Preisermäßigung ein.
Erste Wiener Caffee-Rösterei
Neust. Markt 11.
Filialen Schuhmacherstr. 2 u. Podgorz.
NB. Mandelmühlen zur freien Benutzung sind aufgestellt.

Zahn-Atelier
von
S. BURLIN,
Breitestraße 36,
im Hause des Herrn D. Sternberg.
Sprechst. von 9—6 Uhr Abends.
Für Unbemittelte unentgeltlich von 8—9 Uhr Morgens.

Grösste Neuheit. — Grosse Ersparniss
Petroleum-Patent-Intensiv-Lampe
Mit Docht zu brennen! D. R.-P. No. 54466. **Mit Docht zu brennen!**

Diese Lampe
ist die einzige bis jetzt erfundene
Petroleumlampe mit Docht,
deren Flamme von oben gespeist wird,
nach unten brennt
und keinen Schatten wirft.
Dieselbe
brennt rauch- und geruchlos und ist unübertrefflich bezüglich Sparsamkeit, absoluter Sicherheit und Einfachheit in der Behandlung.



Eine einzige dieser Lampen erzeugt dasselbe Licht, wie 3 Stück 30‴ Blitzlampen und verbrennt per Stunde für ca. 3 Pfennige Petroleum.
Die Intensiv-Petroleum-Lampe
hat Saugedochte und einen Brenndocht, wovon nur letzterer ungefähr wöchentlich einmal erneuert wird; der Saugedocht wird erst nach jahrelangem Gebrauch gewechselt.
Die Lampe eignet sich sowohl für Privat-Gebrauch wie für öffentliche Beleuchtungs-Anlagen und ganz speciell für Läden, Restaurants, Billard-Säle, Speise- und Gesellschafts-Säle, Fabriken, Schiffs-Cajütten etc. etc. und hat vor allen anderen Lampen den grossen Vorzug, dass die Flamme durch kein Bassin, Rohr oder dergleichen verdunkelt wird, also von sich selbst keinen Schatten wirft.

Allein-Verkauf für Stadt Thorn u. Kreis
Altstädt. Markt No. 3. **Hugo Zittlau** Altstädt. Markt No. 3.
Klempnermeister.
Grosse Ersparniss — Grösste Neuheit.

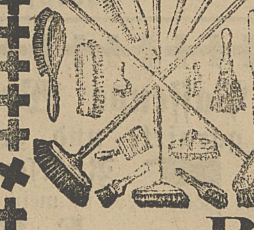
Damen-, Herren u. Kinder-Confection.
Am 1. April 1893
verlege ich mein Geschäft nach dem Hause
Seglerstr. 26
und verkaufe ich in Folge dessen mein jetziges Lager vollständig aus, um dann meinen Kunden mit ganz **neuem Lager** aufwarten zu können. Die Preise sind ganz besonders billig.
M. Berlowitz.
Kleiderstoffe, Leinen- u. Baumwoll-Waaren.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die **neuen Hefte** auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbaukasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der **neuen illustrierten Preisliste**, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme nur Richters Anker-Steinbaukasten,
die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 bis 5 Mk. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten usw.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle ich mein gut sortirtes Bürstenwaarenlager, als:



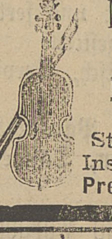
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten.
Möbelbürsten, Teppichbürsten,
Rosshaarbesen, Borstbesen,
Kinderbesen, Handfeger etc.,
Kämme in Elfenbein, Schildpatt
und Horn
zu billigsten Preisen.
P. Blasejewski,
Bürstenfabrikant,
Gerber - Strasse 35.

Das beliebteste Instrument!



Nur 15 Mark.
Carlo Rimatei's
Saxonia-Akkord-Zither.
In 1 Std. **ohne** alle **Vorkenntnisse** zu erlernen. Ton wundervoll, Ausstattung **elegant.** **Stimmvorrichtung** für alle Melodiesaiten. Preis incl Schule mit Liedern, Tänzen u. Märschen, Ring, Schlüssel, Notenhalter Stimmpfeife und Carton. Verpackung 75 Pf. Nachnahme oder vorherige Einsendung.
Carlo Rimatei, Dresden A 42.
Zurückgabe innerhalb 1 Woche gestattet. Illustr. Prospecte und Notenverzeichnisse gratis u. franco.

Edmund Paulus

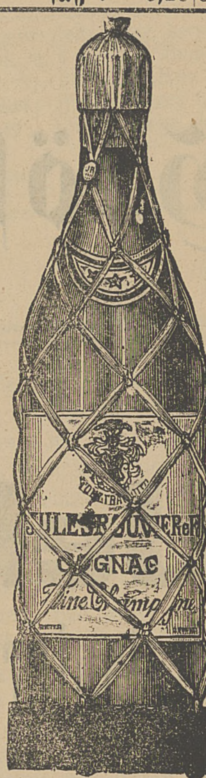


Musik-Instrumenten-Fabrik
Marknenkirchen
in Sachsen.
Streich-, Holz- u. Blech-Instrumente, Harmonikas
Preislisten gratis u. franco.

Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Weinhandlung: L. Gelhorn
empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen** Marken in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0 25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50



Cognac in Kisten à 12/1 Fl. à Mk. 15 und 18, in Bastgeflecht Mk 24.
Portwein 75 Pfg., Rum u. Arac
à Flaschen Mk. 1,50, 2,00, 2,50. Versand von 6 Flaschen durch
L. G. Schuck, Berlin C., Kaiser-Wilhelmstr. 41.

Zu eleganten Geschenken,
Diners, Soupers etc.
eignet sich vortrefflich
Gesetzlich geschützt!



Gesetzlich geschützt!
Feinstes Getränk der Welt.
Hochfeine Packung in Cartons von 10—50 Fläschchen.
Originalflasche enthält 3 Cognacs.
Depôts nur in den besten Geschäften der Branche.

Lesen Sie das!
Apfelsinen, Citronen Dtzd. 90 Pfg.,
Knackmandeln Pfund 1 Mk.,
f. Wallnüsse Pfund 30 Pfg,
f. Cacao Pfund 2 Mk.,
Pralinés Pfund 1,20 Mk.,
Thee ff Pfund 2 Mk.,
Eau de Cologne Ltr. 1,50 Mk
Toiletteseife Pfund 50 Pfg,
Brennspiritus Liter 40 Pfg.,
Grösstes Lager in f. Parfümerien,
Seifen, Weihnachtsbaum-Behang etc.
Anton Koczwara-Thorn.

„6 Pfg.“
Soda pro Pfd. 6 Pf., 10 Pfd. 55 Pf.,
Kartoffelmehl pro Pfd. 18 Pf., bei 10 Pfd. 15 Pf.,
Ia Strahlenstärke pro Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. 27 Pf.,
ff. Waschblau pro Pfd. 1,20 Mk.,
Glanzstärke pro Packet 15 Pf., 3 Pack 40 Pf.,
Crême Stärke, Crême-Farbe, Saffran, Bleichsoda, Seifenpulver, Wasch-Crystall, Chlorkalk, Pottasche.
Weiße Seifen pro Pfd. 20, 22, 25 Pf., bei 10 Pfd. entsprechend billiger,
Oranienburger Kernseifen (hellgelb) pro Pfd. 25, 30, 35 Pf., bei 10 Pfd. billiger.
Neutrale Normal-Seifen zur Wäsche und zu Toilette-Zwecken pro Pfd. 40 u. 50 P.,
Sämmtliche Seifen sind durch ein mehrmonatliches Lager im Trockenraume ausgetrocknet.
Drogen-Handlung Mocker.

Russ. Theehandlung,
Brückenstrasse,
vis à-vis
Hotel z. „Schwarzen Adler“
empfiehlt letzter Erndte
russischen Thee
à 2,50, 3,—, 4,—, 4,50, 5 u. 6 Mk,
Theegrus à 2 u. 3 Mk.
Tulaer Samowars
zu billigsten Preisen.
Japan- u. Chinawaaren
in reicher Auswahl.

Max Cohn, Thorn

24. Breitestrasse 24.

Größte Spielwaaren-Ausstellung.

Puppen und alle existirende Puppen-Artikel.

Ueberraschende Auswahl

in Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren-Artikel, Albums, Necessaires u. Schreibmappen

in allen Preislagen.

Besondere mit festen Preisen bezeichnete Abtheilungen reizender Gegenstände zu Geschenken sich eignend für 50 Pf., 1 — 1,25 — 1,50 — 2 — 3 und 5 Mark per Stück.

Max Cohn, Thorn.

Gummi-Tischdecken
und Wandschoner
Gummi-Schuhe und
Boots
Gummi-Schürzen
Gummi-Tragbänder
Gummi-Puppen
Gummi-Luftkissen
Gummi-Betteinlagen
sowie alle chirur. und technischen

Gummi-Waaren

empfiehlt

Erich Müller Nachf.

Berliner

Honig-Kuchen

von

Th. H. Hildebrandt & Sohn.

Candirte	Pack 10, 20, 40	Pf.
Bomben	„ 25, 50	„
Frz. Nonnetten	„ 50	„
Chocoladen	„ 50	„
Victoria	„ 50	„
Präsent	„ 50	„
Baseler Lekerli	„ 50	„
Praliné	„ 60	„
Nuß	„ 60	„
Marzipan	„ 60	„
Macronen	„ 60	„
Wien. Herren	„ 60	„
Berl. Lekerli	„ 1,00	„
Franz. Dessert	„ 1,00	„

empfiehlt

J. G. Adolph.

Möbl. Zim. f. 2 Herren z. verm Wo? zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

B. Sandelowsky & Co.

empfehlen

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

fertige

Knaben-Anzüge	v. 4—20 Mk.,
Knaben-Winterpaletots	„ 5—20 „
Burschen-Anzüge	„ 9—30 „
Burschen-Paletots	„ 8—24 „
Herren-Rockanzüge	„ 18—60 „
Herren-Jaquettanzüge	„ 15—50 „
Herren-Winterpaletots	„ 15—65 „
Reiseröcke	„ 18—50 „
Hohenzollern-Mäntel	„ 30—60 „
Ulster mit u. ohne Pelerine	„ 20—36 „
Schlafröcke	„ 12—36 „

Bei Bestellungen nach Maaß keine Preiserhöhung.

B. Sandelowsky & Co.

Thorn, Breitest. 23. — Tapisserie-Waaren. **A. Petersilge.** — **Thorn,** Breitest. 23.

Stickereien auf Canevas:
Schuhe Kissen, Träger, Teppiche ꝛc.
Haussegen, vorgezeichnet und fertig.
Angefangene und ungestickte
Decken für Tisch, Nähtisch, Servirtisch, Buffet ꝛc.,
Tisch- und Salonläufer, Parade-Handtücher, Nacht-Taschen, Taschentuchbehälter ꝛc.

Geschnitzte Holzwaaren als:
Zeitungs-Mappen, Handtuchhalter, Cigarrenkasten, Rauch-Service, Korbwaaren.
Plüsch-Gegenstände, fertig u. zur Stickerei eingerichtet,
Cigarren- und Brieftaschen.

Vorjährige Gegenstände werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

---

1 möbl. Zimmer z. v. Bäckerstr. 13. E. m. Zim. z. verm. **Altstädt. Markt 34.**

Zehn Millionen

Original-Singer-Nähmaschinen

sind in Gebrauch und als mustergiltig in der Konstruktion, unübertrefflich in der Leistungsfähigkeit und Dauer anerkannt.

Alle Nationen gebrauchen Singer's Original-Nähmaschinen.

Die neueste Erfindung der Singer Co., die hocharmige Vibrating Shuttle Maschine, hat sich wieder wie alle bisherigen Erzeugnisse dieser Fabrik als ein glänzender Erfolg erwiesen; dieselbe ist gleich ausgezeichnet durch einfache Handhabung, schnellen und leichten Gang, sowie durch geschmackvolles Aeußere.

G. Neidlinger, Bromberg,

Hauptgeschäft Friedrichstr. 24.

THORN, Bäckerstr. 35.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Schutzmarke.
C. Brady.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady,** Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Thorn, Rathsapotheke.

Passende Weihnachtsgeschenke,

fertig garnirte und gepolsterte Wäschepuffs, sowie **Ruhesophas u. s. w.,**

auch liefere jede andere in mein Fach schlagende Arbeit schnell u. billigst.

F. Bettinger, Tapezierer,
Coppernikus-Straße 35.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.